Etwas Historisches über das Rathaus in Zillis

Autor(en): **Simonett, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): **- (1970)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-398070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Etwas Historisches über das Rathaus in Zillis

Zur Zeit des Schamserkrieges – um 1458 – gehörte das jetzige Haus Michael-Fimian und ein daneben stehendes größeres Haus der Familie Gola. Einer ihrer Vertreter, Vorsitzender (Ammann) des kleinen Gerichtes Zillis-Reischen-Rongellen, war als Vogt der Grafen von Werdenberg-Sargans Kastellan auf der Bärenburg und deshalb ihr Parteigänger. Beim Aufstand mußte er fliehen und durfte, wie der Friedensvertrag ausdrücklich betont, nicht mehr nach Schams zurückkehren. Seine Nachkommen standen aber weiterhin in Ehren. So waren ein Cla Gola 1527/28 und ein Peder Gola 1552/53 Landammann von Schams. Die Landsgemeinde fand damals abwechselnd bei der Kirche in Donath und auf dem Platz in Zillis statt. Das Gericht tagte bis 1570 im Freien oder in einer gemieteten Stube, vermutlich des sehr günstig liegenden Gasthauses Gola. Ein Rathaus, wie Safien es zum Beispiel schon um 1480 besaß, hatte Schams nicht. Am 14. Februar 1570 – Landammann war Simon Simonett – kaufte die Landschaft dann das jetzige Rathaus von einem Cla Gola, dem sie dafür allen ihren vom Kloster Cazis herrührenden Besitz übergab (Urkunde Nr. 8 im Kreisarchiv). Man nannte das Haus von da an «der gemeindt huß». Seine interessanten Rechte sind genau umschrieben. Vor dem Bezug erhielt das Rathaus das heutige Portal und die beiden Rundbogenfenster aus sichtbaren Tuffquadern. Die geschnitzten und schwer mit Eisen beschlagenen Türflügel stammen aber von ca. 1650. Im Erdgeschoß lagen eine offene Halle für Gerichtssitzungen, ein Gefängnis, eine Folterkammer (die jetzige Gefangenenzelle) und – Gott sei dank – auch ein großer Weinkeller. Im Rathaus wohnte von Anfang an ein Ratswirt. Das begehrte Amt wurde nur an Ehrenleute «versteigert». Eine Liste der Ratswirte hat noch niemand zusammengestellt. Von 1640–1680 zum Beispiel amteten als solche: Landammann Mainesch Cantieni, Ammann Fridli Janigg, Junker Johannes Sprecher von Bernegg, Junker Jöry Beeli von Belfort, um 1860 Lieutenant Ammann Luzius Thöni. Die alten Gerichtsprotokolle erzählen ausführlich und eindrücklich, was alles an Schicksalen, an Schrecken und Qualen in diesem Haus erlebt wurde. Denken wir nur an die Hexenprozesse!

Die ganze Schamser Geschichte von 1570 bis fast 1970 «entstand» im Rathaus. Keine unserer Schamser Familien ist daran unbeteiligt: in Gerichtsfällen, bei Vertragsabschlüssen, beim Empfang hoher Durchreisender, beim Auszahlen der Gelder fremder Staaten, bei den Wahlen, beim Zechen und bei Tanz oder Kartenspiel. Wenn das Haus reden könnte? Zum Glück wahrt es seine Geheimnisse. – Aus Achtung vor den vergangenen Generationen, vor ihrem Einsatz auch für uns und aus Achtung auch vor ihren Leiden sollte ein 400jähriges *Rathaus*, Wahrzeichen von Freiheit und Bürgerstolz, nicht einfach verschachert werden.

Christoph Simonett